

Gunnar Harms

Dipl.-Ing.

- Vertrags- und Risikomanagement in der Energiewirtschaft -

Sürderstrasse 52
51375 Leverkusen

gharms@netcologne.de

(0177) 330 26 96

KURZGUTACHTEN

im Auftrag der Fraktionsgeschäftsführung der Bundestagsfraktion von *Bündnis 90 / Die Grünen*, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Prüfung der Plausibilität der von der energieintensiven Industrie erhobenen Forderungen zur Strompreisentwicklung in Deutschland

Inhalt	Seite
1. Aufgabenstellung und Vorgehensweise	2
2. Wesentliche Ergebnisse	2
3. Analysen und Bewertungen	3
3.1. Strompreise der Haushaltskunden im europäischen Vergleich	4
3.2. Strompreise der Großverbraucher	6
4. Literatur- und Quellenverzeichnis	7

1. Aufgabenstellung und Vorgehensweise

Die Unternehmen der energieintensiven Industrie in Deutschland fordern – aktuell vor dem Hintergrund der Debatte um ein Enddatum für die Kohleverstromung in Deutschland - weiterhin Entlastungen bei den Strompreisen mit dem Hinweis auf

1. angeblich ständig steigende Strompreise und
2. angebliche Nachteile im internationalen Wettbewerb durch die Strompreise in Deutschland.

2. Wesentliche Ergebnisse

2.1. Die Preisentwicklung für Haushaltskunden einerseits mit aktuell ca. 30 Cent/kWh und insbesondere industriellen Großabnehmer andererseits mit derzeit ca. 12 Cent/kWh incl. aller Steuern und Abgaben läuft weiterhin stark auseinander.

Das gilt insbesondere für Deutschland im europäischen Vergleich und läßt auf

- a) **eine weiterhin unzureichende Wettbewerbsintensität im Kleinkundensegment in Deutschland sowie**
- b) **eine überzogene Entlastung der Großverbraucher zu Lasten der Haushalte und KMU schließen.**

2.2. Die Strompreise sind in den letzten zehn Jahren nur für das Segment der Haushaltskunden und KMU spürbar um ca. 40% gestiegen.

2.3. Die Strompreise im Großhandel sind im Zehnjahresvergleich seit 2008 von damals ca. 7 Cent/kWh nachhaltig gesunken und erreichen in 2019 erst wieder das Niveau von 2014 von ca. 4 Cent/kWh.

2.4. Insbesondere Großkunden hatten auch inklusive aller Steuern und Abgaben mit ca. 7% in den letzten 10 Jahren kaum steigende Preise.

2.5. Die Preise für energieintensive deutsche Großverbraucher mit weitgehender Befreiung von allen Steuern und Abgaben sind um ca. 40% zurückgegangen, während der Rückgang im europäischen Durchschnitt nur bei ca. 20% liegt.

Dies könnte einen fragwürdigen Wettbewerbsvorteil für die deutschen Großverbraucher gegenüber ihren europäischen Konkurrenten bedeuten.

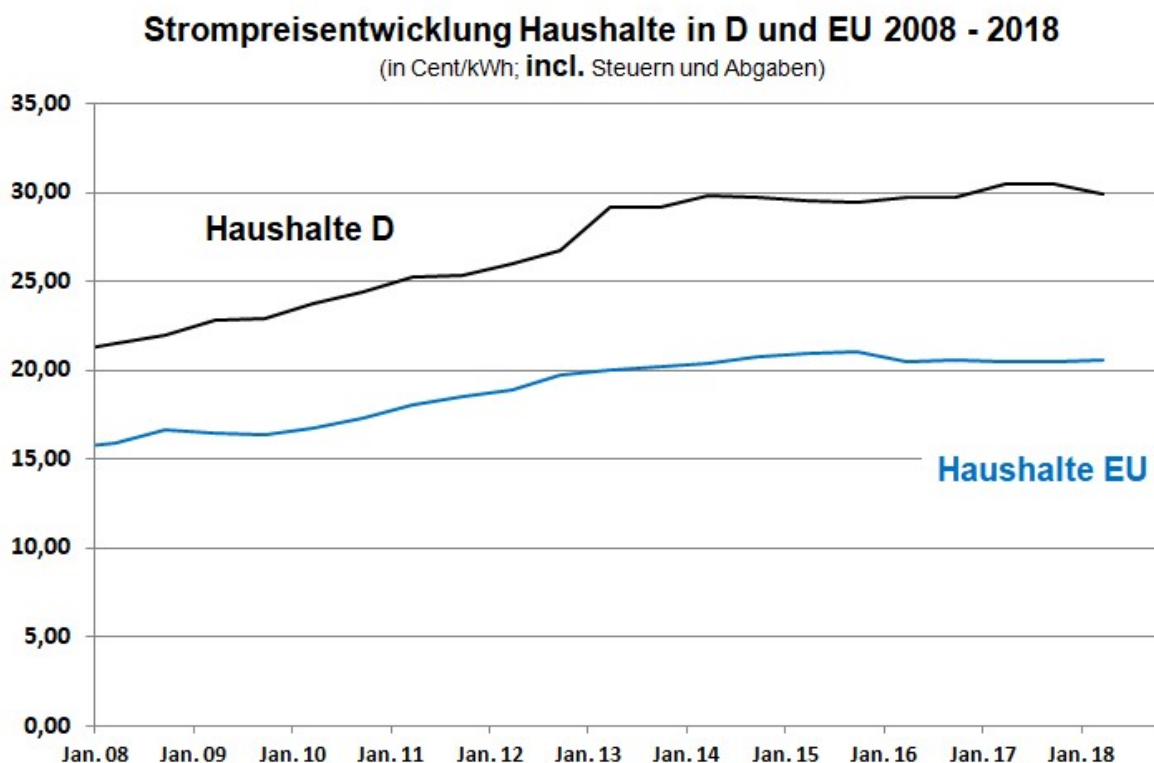
3. Analysen und Bewertungen

Die Analyse der statistischen Daten zur Strompreisentwicklung insbesondere der letzten 10 Jahre liefert erhebliche Anhaltspunkte für eine fragwürdige Preisstellung der Unternehmen zu Lasten der Haushaltskunden, die nach Auffassung des Gutachters auf eine sehr weitgehende Einflußnahme der deutschen Politik auf die Strompreisbildung zurückzuführen ist.

Diese Einflußnahme erfolgt über ein in der Gesamtschau höchst komplexes System aus Begünstigungs- und Befreiungstatbeständen bei den Umlagen und Abgaben.

3.1. Strompreise der Haushaltskunden im europäischen Vergleich

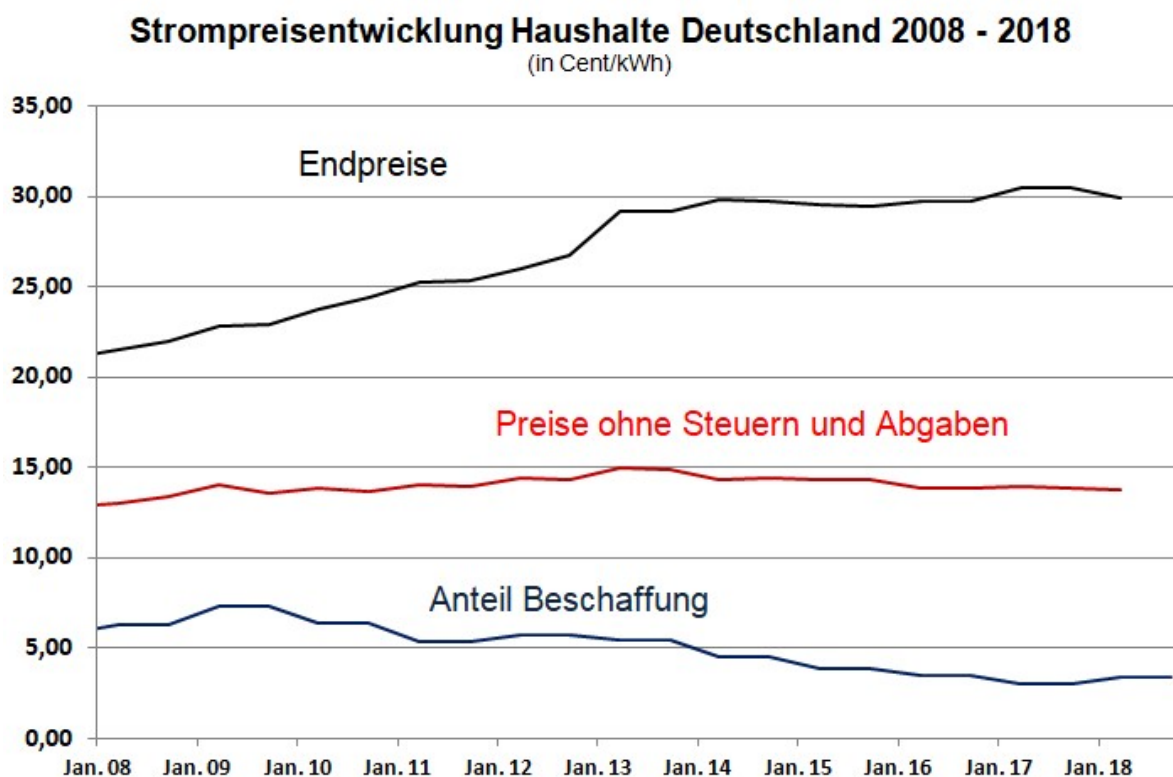
Die Strompreise der Haushaltskunden in Deutschland liegen ca. 50% über dem europäischen Durchschnitt, wie aus dem nachfolgenden Bild 1 hervorgeht, in dem die von Eurostat bereitgestellten Daten ausgewertet worden sind.



Im nachfolgenden Bild 2 sind zusätzlich die Preise für Haushaltskunden ohne Steuern und Abgaben dargestellt (rote Linie). Man erkennt zunächst, daß diese in den letzten 10 Jahren kaum gestiegen sind. Dies bestätigt die bekannte Argumentation des BDEW, daß die ständig steigenden Strompreise durch staatliche bzw. politische Einflußnahmen verursacht worden sind.

Bei genauem Hinsehen zeigt sich jedoch, daß dies nicht zutrifft.

In der blauen Kurve sind die durchschnittlichen Beschaffungskosten dargestellt. Diese sind von 2008 bis 2018 von damals 6,2 Cent/kWh auf 3,4 Cent/kWh in 2018 um insgesamt knapp 3 Cent/kWh gesunken.



Von 2009 bis 2017 hatten sie sich sogar halbiert. Dieser Beschaffungskostenrückgang in den letzten 10 Jahren ist den Haushaltskunden vorenthalten worden, da die Veränderungen, d.h. Anstiege der sonstigen Strompreisbestandteile, wie weitere Abgaben, Netzentgelte etc. diesen Rückgang der Beschaffungskosten nicht kompensiert haben.

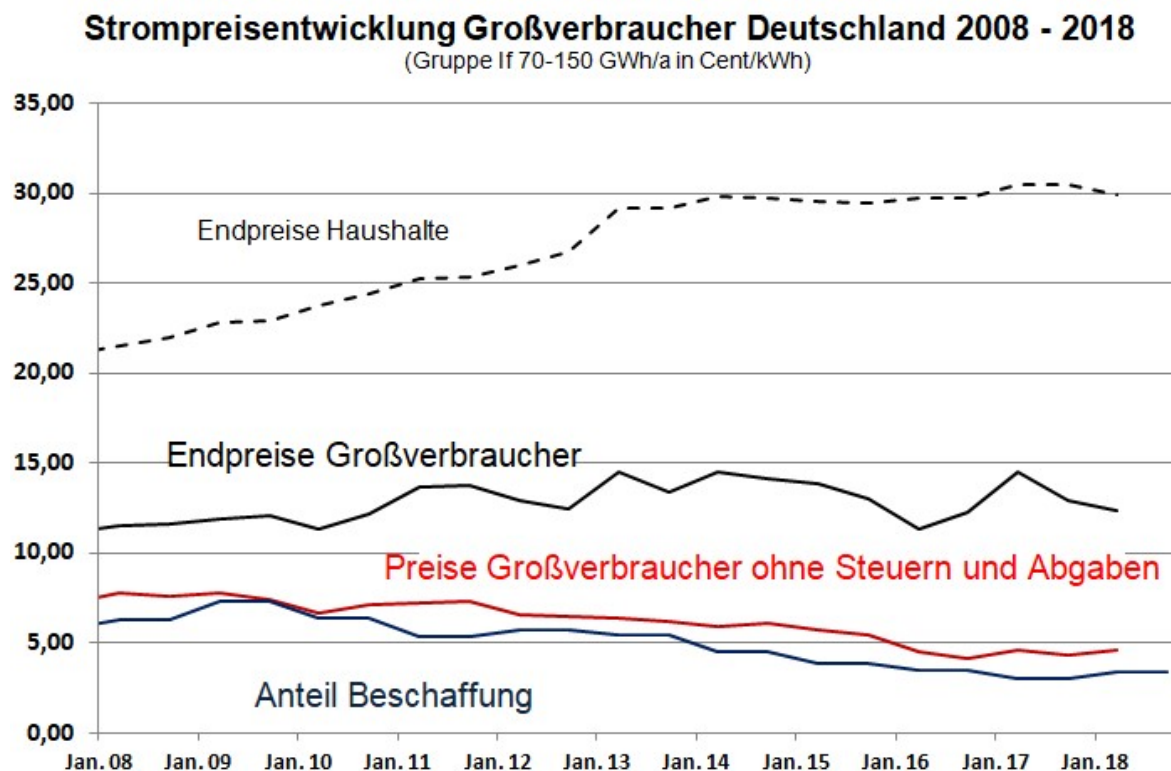
Bei ausreichend wirksamen Wettbewerb werden Kostenrückgänge zeitnah an die Kunden weitergegeben, das war hier ganz offensichtlich nicht der Fall.

3.2. Strompreise der Großverbraucher

Diese erhebliche Benachteiligung betrifft jedoch nur das Segment der Haushaltskunden und KMU.

Für industrielle Großverbraucher sieht der Vergleich (siehe nachfolgendes Bild 3) etwas anders aus.

Unter Großverbrauchern werden die nachfolgend aufgeführten Branchen verstanden, die zumindest teilweise in den Genuß der Begünstigungsregelungen bei der EEG-Umlage etc. kommen: Aluminiumherstellung, Chemische Industrie, Glasherstellung, Metallurgie, Papierindustrie und Zementherstellung.



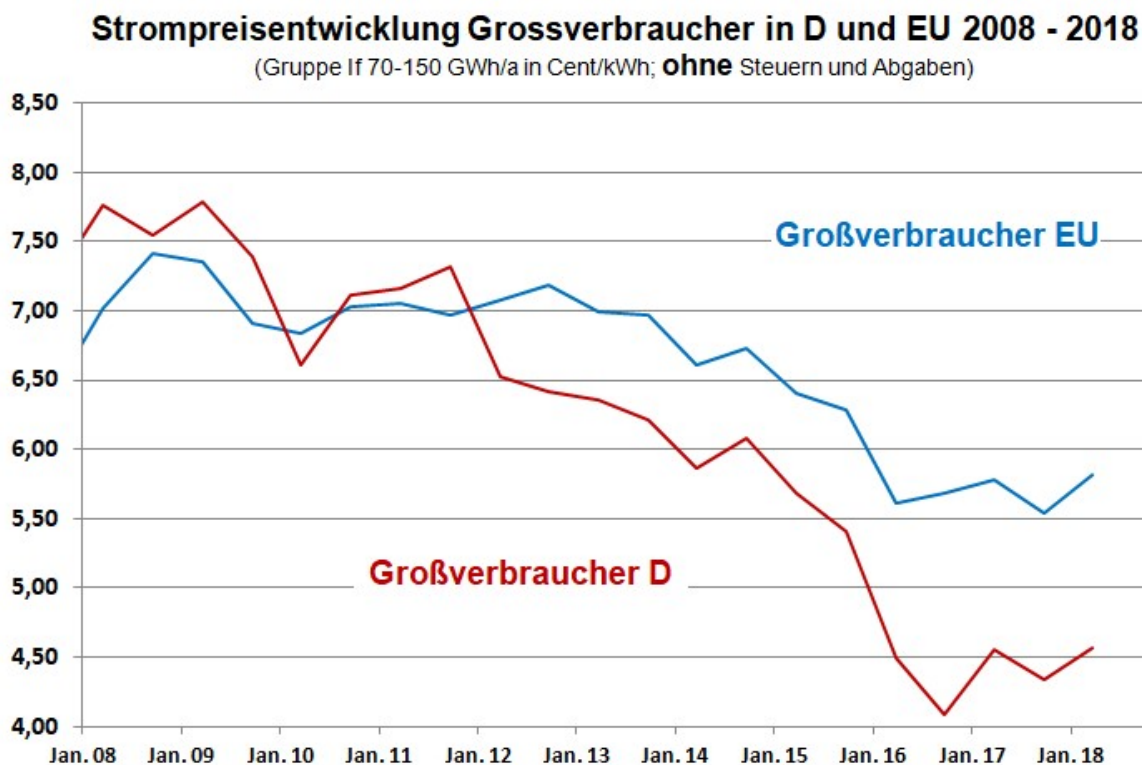
Die Strompreise für Großverbraucher sind in den vergangenen 10 Jahren nicht bzw. kaum gestiegen.

Hier ist auch im Verlauf der Preise ohne Steuern und Abgaben der Rückgang der Beschaffungskosten klar zu erkennen. Dies ist auch plausibel, weil die Beschaffung für alle Kundensegmente am gleichen Großhandelsmarkt zu EEX-Preisen erfolgt.

Offenbar ist der Wettbewerbsdruck in diesem Kundensegment höher.

Insbesondere für diejenigen Großverbraucher der energieintensiven Industrie, die von den weitgehenden Befreiungs- und Begünstigungstatbeständen im Bereich der Steuern und Abgaben profitieren und deren Preise je nach Höhe der Begünstigungen knapp oberhalb der roten und unterhalb der schwarzen Kurve liegen.

Aus dem nachfolgenden Bild 4 ist ersichtlich, daß steuer- und abgabenbereinigten Großverbraucherstrompreise in Deutschland stärker sinken als im europäischen Durchschnitt.



Die mit tatsächlichen oder angeblichen Wettbewerbsnachteilen begründeten pauschalen energiepolitischen Begünstigungen für die energieintensive Industrie scheinen nach Auffassung des Gutachters damit mittlerweile eine Größenordnung erreicht zu haben, die zumindest im europäischen Vergleich einen Wettbewerbsvorteil für deutsche Unternehmen darstellen könnte.

Aus Sicht des Gutachters sollte dies zum Anlaß genommen werden, die energiepolitischen Steuerungsinstrumente zur Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Industrie vor dem Hintergrund der demgegenüber vergleichsweise hohen Belastung der Haushaltskunden im europäischen Vergleich zu prüfen.

Dies betrifft insbesondere die sog. „Besondere Ausgleichsregelung“, die die EEG-Umlage von den begünstigten Großverbrauchern zu den Haushaltskunden verlagert.

Nach Auffassung des Gutachters sollten die Begünstigungen im Sinne des europäischen Beihilferechts zielgenau denjenigen Unternehmen gewährt werden, die konkrete Wettbewerbsnachteile im Einzelfall nachweisen können.

Diese dann noch zu gewährenden Begünstigungen sollten allerdings nicht zu Lasten anderer Kundensegmente, sondern aus dem Staatshaushalt finanziert werden.

Leverkusen, den 22.1.2019

gez. Gunnar Harms

4. Literatur- und Quellenverzeichnis

- DESTATIS; Daten zur Energiepreisentwicklung; Lange Reihen bis Oktober 2018; Stat. Bundesamt; Wiesbaden; Stand Oktober 2018
- Eurostat, Daten zur Energiepreisentwicklung unter <https://ec.europa.eu/eurostat/web/energy/data/database>
- Antwort der Bundesregierung (Drucksache 18/9112) vom 7.7.2016 auf die Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (Drucksache 18/8751 „Kosten und Vergünstigungen der energieintensiven Industrie in Deutschland“)
- FÖS: „Industriestrompreise in Deutschland und den USA“; Kurzanalyse im Auftrag des BEE 05/14
- Fraunhofer ISI / Ecofys: „Stromkosten der energieintensiven Industrie – Ein internationaler Vergleich“ 08/2015
- Monitoringberichte der Bundesnetzagentur ab 2011 bzw. gemeinsame Berichte mit dem Bundeskartellamt
- Diverse weitere frei zugängliche Quellen im Internet bzgl. Marktdaten und Informationsportale wie z.B. EEX, BDEW oder BNetzA-Veröffentlichungen etc.